

Exgüsi Nebelspalter!

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **78 (1952)**

Heft 25

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-491456>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Chueri und Rägel

«Bisch gsuntiget, Chueri? – Aha, ich ha ganz vergässe: Das europäische Festland. – Du wirsch öppe es Pöschtli ha am Fäscht.»

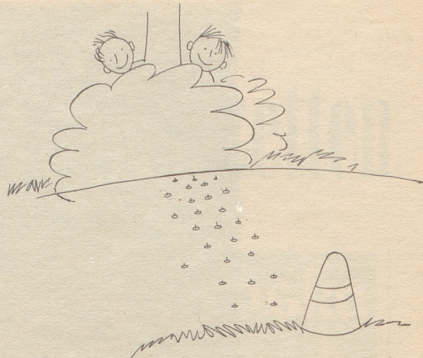
«Jawoll, das hani, Rägel, und ich bi shtolz druf. Lueg da, di schön Rosette a mim Tschoope.»

«Es Nägeli wär gwüß schöner.»

«Du gaasch der Billigi na, Rägel. Es isch billig, eifach über eusi vile Fäscht z schimpfe, aber es isch tüür, sini Ziit ame Suntig z opfere für irged es Fäschtli. Isch das nid schön, wenn es ganzes Dorf für es Fäschtli schaffet? Wuche und Mö-

net vorher wird planet und gchrampfet, Häg gmacht, Büffee und Büüne uf-gschfelt, Lieder und Reige güebt, gchranznet und gschmückt, alles, um sich und andere en rächt schöne Tag z mache. Ich finde das eifach schön.»

«Ich bi gar nid anderer Meinig, Chueri; ich ha di bloof, wele echli hölzle. Es Fäschtli isch für es Dorf was es Hochzig für es Meitli. Was würd me vonere Brutjumper halte, wo nid bizite tät iren Rock büeze, so schön sis cha, wo nid im Früelig bim Aapflanze scho tät derfür Sorge, daß si uf der rächt Tag e schöns Buggee hät und wo sich nid mit aller Sorgfalt tät schträäle und wäsche und alege? Me seiti, das wär e Schlampe! – Und genau so isch es, wenn es Dorf oder es Näscht es Fäschtli vorbereitet. – Und jetz wünsch ich dir rächt en schöne Tag, Herr Oberfäschtbierzapfer oder Veloschtandbiletfabriker oder was d bisch an euem Fäschtli. Em Dörfli wünsch i schöns Wätter und dir en rächt schöne Turscht.» AbisZ



Entgleiste Jugend

Seebi

Exgüsi Nebelspalter!

Zum Kapitel Schweizerdeutsch (siehe «s Vreneli vom Thunersee» in Nr. 20 auf Seite 17) könnte man unzählige Schnitzer zitieren, wenn man längere Zeit im Vorkriegsdeutschland war (besonders vor dem ersten Weltkrieg), aber ich beschränke mich auf eine kleine Begebenheit, die auch Dich und Deine Leser interessiert:

Saßen da beisammen ein Berliner, ein Württemberger und ein Schweizer, und erzählten sich allerhand Schnacken. – Wenn der Schweizer erzählte, so war fast jedes andere Wort: «Ich bi gsii ...» Der Berliner verstand das nicht und fragte den Württemberger: «Sie, sachen se mal, wat soll denn dat eechentlich heeßen, det 'gsii' von unserm Schweizer?» «Nu», sagte der biedere Schwabe gutmütig, «des isch ofach e schlechts Däitsch, des soll heisse: 'I bi gweal!'» EH

Die Dörfler und ihr Dorf

Sie lebten seit anfangs Jahrhundert Darin, und kein Mensch hat's bewundert. Und dann kam der Fortschritt und ein Verkehrs- und Verschön'rungsverein, Worauf sie anhand von Prospekten Ihr Dörflein nun alsbald entdeckten.

Robert Däster




PREIS

E. Leutenegger



Die steigenden Preise haben zu einer bedeutenden Verringerung des Fleischkonsums und damit der Schlachtungen geführt.

Hohe Fleischpreise – die Rettung des armen Schlachtviehs!



Alles schaut auf

Sunway
norm

Lamellenstoren

Metallbau AG., Zürich 47

Tel. (051) 52 1300